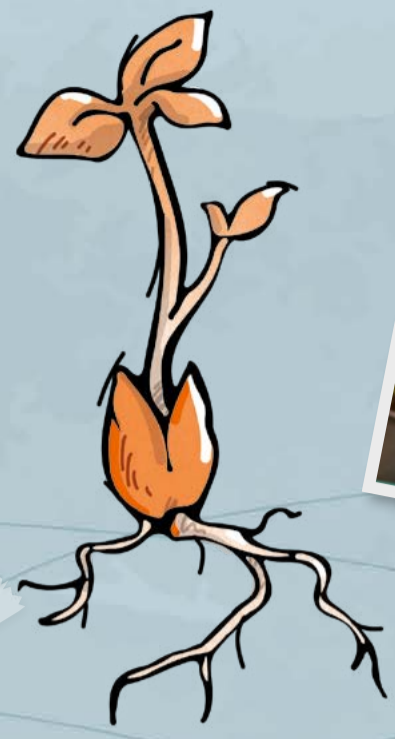


Peru

Fairer Handel – wie geht das? Das schauen wir uns gemeinsam am Beispiel von Bananen aus der Kooperative Valle del Chira in Peru an.



Brasilien

Mitbestimmen, was es zu essen gibt! Die Ernährungsräte in Brasilien zeigen, wie das Ernährungssystem sich entwickeln kann, wenn alle mitreden dürfen, die es betrifft. Das Schulspeisungsgesetz stärkt kleinbäuerliche Betriebe und macht regionale und gesunde Ernährung möglich.



Ghana

Was bedeutet ein gutes Leben? Diese Frage stellen wir uns zusammen mit Kakaobäuer*innen von der Fairtrade-Kooperative Abakoase aus Ghana und nehmen dabei auch die koloniale Vergangenheit in den Blick.



Ecuador

Raus aus der Blumenindustrie – rein in die eigene Ernährungssicherung! Das Projekt unserer Partnerorganisation SEDAL zeigt, wie Frauen gestärkt werden und gut für sich selbst und ihre Familien sorgen können.



Italien

Orangen versüßen uns die dunkle Jahreszeit, doch unter welchen Bedingungen werden sie angebaut? Am Beispiel von Rosarno aus Italien sehen wir, wie eng unsere Ernährung mit Migration verknüpft ist.



Deutschland

Wie sieht eine zukunftsfähige Verpflichtung an Schulen aus und was sind erste Schritte dorthin? Probiert es im Planspiel aus und setzt eure Ideen in die Realität um.



Gemeinsam für eine Welt ohne Hunger

Kommt mit uns auf die Reise und erfahrt, wie Ernährungssicherheit in verschiedenen Teilen der Welt hergestellt werden kann. Lernt von den Menschen im Globalen Süden, lasst euch von ihren Ideen und ihrem Engagement mitreißen und überlegt, was ihr selbst für ein nachhaltiges und faires Ernährungssystem für alle tun könnt. Gemeinsam können wir Verteilungsgerechtigkeiten beseitigen und eine Welt ohne Hunger möglich machen!

So gehts: Installiert die kostenfreie App auf Tablets oder Smartphones und scannt den QR-Code. Alle Lernspiele sind als Gruppenbounds für drei bis fünf Schüler*innen ange-

legt, um gemeinsame Lernerfahrungen zu ermöglichen. Die Sternchen kennzeichnen den Schwierigkeitsgrad. Durch Vorladen funktionieren die Bounds auch offline.

Weiterführende Unterrichtsmaterialien zu den Projekten:
 → www.brot-fuer-die-welt.de/virtuelle-projektbesuche

Der ökologische Fußabdruck → www.fussabdruck.de
 Der politische Handabdruck → www.handabdruck.eu



Malawi

Regenerative Bildung und Permakultur sind die Wege von SCOPE Malawi, um ungerechte Strukturen zu überwinden und alle gesund ernähren zu können.



Indien

Ernährung in Megacities. Am Beispiel Indiens zeigen wir, wie eine gesunde und faire Ernährung auch in Großstädten möglich ist.



Wandel säen!

Gute Ideen für eine Welt ohne Hunger

mit
Weltkarte



Bildungsangebote zum Thema Ernährung

in Kooperation mit Fairtrade Deutschland e.V.

Mitglied der **actalliance**

Brot
für die Welt

Würde für den Menschen.

Dekolonisiert das Ernährungssystem!

Die Idee hinter dieser Karte

Mit der Weltkarte sind Jugendliche und Erwachsene zum Perspektivwechsel eingeladen. Die ungewohnte Darstellung der Erde irritiert und regt an, gewohnte Denk- und Verhaltensmuster infrage zu stellen. Nicht nur viele Darstellungen und Ländergrenzen, sondern auch das gesamte globale Landwirtschafts- und Ernährungssystem trägt die Spuren ausbeuterischer Kolonialvergangenheit.

Die Kolonisierung vieler Länder führte zu einem grundlegenden Wandel politischer und wirtschaftlicher Systeme. Dabei war die gewaltsame Landnahme ein wesentliches Merkmal und führte dazu, dass die einheimische Bevölkerung ihren Zugang zu Land und Ressourcen verlor. Das zog den Verlust der traditionellen Ernährungsgrundlage und Hunger nach sich. Überzeugt von der eigenen Überlegenheit und in völliger Missachtung vorhandener Strukturen und langjährigem Wissen über Anbau, Produktion und Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte nahmen die Kolonialmächte die Verelendung der Bevölkerung in Kauf. Ganze Kontinente sollten in Ausbeutungsgebiete von Rohstoffen und Menschen für europäische Interessen verwandelt werden. Auf Plantagen wurden Baumwolle, Zucker, Kaffee, Kakao, Kautschuk und Tabak in Monokulturen angebaut. Menschen wurden versklavt, verschleppt, ausgebeutet und ermordet.

Die Plantagenwirtschaft führte zu einer Spezialisierung des Anbaus auf Exportprodukte, sogenannte Cash-Crops. Lokale Lebensweisen und nicht agrarische Tätigkeiten, wie das Handwerk wurden zurückgedrängt. Lebensmittel, Maschinen, Fertigprodukte müssen seitdem importiert werden, während in den Ländern Agrarprodukte wie Soja und Mais für den Export produziert werden. So etablierte sich das kolonialwirtschaftliche Prinzip des Austauschs von Rohstoffen gegen Fertigprodukte, welches bis heute zu Abhängigkeiten und großen sozialen und politischen Ungleichheiten führt und die globalisierte Nahrungsmittelindustrie prägt.

Wusstest du, dass sich auch unsere Ernährung mit der Kolonialisierung grundlegend verändert hat? Kartoffeln, Mais, Tomaten, Sonnenblumen, Kürbisse oder Tabak kamen aus Amerika nach Europa, Afrika und Asien.

Der Faire Handel möchte diese Strukturen aufbrechen und den Handel verändern. Hier stehen der Mensch und die Umwelt vor dem finanziellen Profit. Er bietet eine alternative Form des Handel(n)s, bei der Produzent*innen in Ländern des Globalen Südens bessere Preise für ihre Produkte erhalten und diese unter menschenwürdigen Arbeitsbedingungen anbauen. Beim Fairen Handel geht es nicht um Wohltätigkeit, sondern um eine Partnerschaft für Veränderung und Entwicklung durch Handel. Neben dem international bekannten Fairtrade-Siegel gibt es viele weitere Siegelinitiativen, wie die gepa oder el puente. Alle Siegel im Überblick finden Sie hier: [-> www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/aktuell43](http://www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/aktuell43)



Die zweidimensionale Darstellung der Erde ist nie objektiv und immer mit einem bestimmten Darstellungsinteresse verbunden. Wir haben uns für diese Projektion entschieden, um einen Perspektivenwechsel anzuregen. Afrika und Asien sind zentral, weil hier der Hunger am größten ist. Gleichzeitig stellt die Karte Kolonialität und die bestehenden Kontinuitäten auf eindringliche Weise dar. Mit Europa im Zentrum und der stark überdimensionierten USA zeigen wir, wo Veränderungen endlich stattfinden müssen, damit eine Welt ohne Hunger möglich wird.



Wandel säen

Überall auf der Welt gibt es Menschen, die sich gegen Ausbeutung und Hunger engagieren. Ihre Ideen sind so vielfältig wie sie selbst und die jeweilige Situation vor Ort. Das Konzept der regenerativen Bildung und die Einführung von Permakultur ins Schulcurriculum in Malawi, die Beteiligung von kleinbäuerlichen Familien an der Schulspeisung in Brasilien, Ernährung in Großstädten Indiens, die Stärkung solidarischen Wirtschaftens und agrarökologischer Konzepte in Ecuador, die Unterstützung von migrantischen Erntehelfer*innen in Italien, der Einsatz für existenzsichernde Einkommen in Ghana, die Umsetzung des Fairen Handels in Peru und viele weitere Ansätze machen Mut, inspirieren und zeigen, wie an vielen Orten Wandel gesät wird. Jeder und jede kann für ein weltweit gerechtes und nachhaltiges Ernährungssystem aktiv werden. Die FairActivists und die Brot für die Welt Jugend laden mit einem Planspiel ein, konkrete Schritte auszuprobieren.

Einsatz der Weltkarte im Unterricht und in der außerschulischen Bildungsarbeit

Das Material ist modular aufgebaut und eignet sich für Kinder, Jugendliche und Erwachsene **ab 12 Jahren** in Schule, Gemeinde und allen anderen Formen der Bildungsarbeit. Auf spielerische Weise erfahren die Jugendlichen, mit welchem großem Engagement sich Menschen in aller Welt für ein gerechtes und nachhaltiges Ernährungssystem und gegen den Hunger einsetzen.

Mit der **App Actionbound** sind die Jugendlichen zu einer virtuellen Reise in Form eines Lernspiels (Bound) eingeladen. Rätsel, Quizze, Abstimmungen und kreative Aufgaben motivieren Jugendliche und vermitteln die komplexen Inhalte ganz nebenbei. Dazu muss die kostenfreie App auf Tablets oder Smartphones installiert

werden. Dann wird damit der QR-Code von der Weltkarte gescannt. Die Sternchen über dem Code kennzeichnen den Schwierigkeitsgrad. Alle Projektbesuche sind als Gruppenbounds gestaltet, so dass immer drei bis fünf Spieler*innen gemeinsam ein Projekt besuchen können.

Tipp: Wenn das Spiel vorgeladen ist, kann es auch ohne Internet gespielt werden.

Am Ende können die Spielergebnisse an eine E-Mail-Adresse geschickt werden. So stehen sie für eine Auswertung an einem interaktiven Whiteboard zur Verfügung. Jedes Spiel dauert je nach Alter und Gruppendynamik 20 bis 30 Minuten. Aber es geht nicht um Schnelligkeit. Für die Jugendlichen, die zuerst fertig sind, stehen thematisch passende Arbeitsblätter zur Verfügung → www.brot-fuer-die-welt.de/Ernaehrung-virtuelle-Projektbesuche

Idealerweise kann mit dem Material eine ganze Unterrichtseinheit (sechs bis acht Wochen) zum Thema Ernährung gefüllt werden. Dazu werden verschiedene innovative Ansätze über die Lernspiele entdeckt (Erkennen), mittels der analogen Begleitmaterialien analysiert und vertieft (Bewerten) und am Ende mit einem aktivierenden Planspiel abgerundet (Handeln).

Aber auch eine einzelne Konfi- oder Vertretungsstunde kann mit der Karte gestaltet werden. Dazu sollten alle Spieler*innen dasselbe Projekt besuchen, um bei der Auswertung eine gemeinsame Erfahrungsgrundlage zu haben.

Materialbedarf: ein Tablet oder Smartphone für drei bis fünf Jugendliche, eine Weltkarte, Begleitmaterial

Zeitbedarf: 45 Minuten (10 Minuten Einführung, 20 Minuten Besuch eines Projekts, 15 Minuten Auswertung)



Ernährung ist ein Menschenrecht!



Obwohl es weltweit genügend Nahrungsmittel gibt und mehr produziert wird, als je zuvor, haben derzeit über 800 Millionen Menschen nicht genug zu essen. Beinahe jeder zehnte Mensch auf der Welt hungert. Mehr als jedes fünfte Kind unter fünf Jahren ist unterentwickelt, weil es an ausreichend gesunder und ausgewogener Nahrung fehlt. Vom Ziel der Vereinten Nationen, den Hunger bis 2030 zu beenden, sind wir weit entfernt.

Aktuelle Krisen, gewaltsame Konflikte und langfristige Fehlentwicklungen sind die Ursachen. Mit Ausgangssperren, Kontaktbeschränkungen und der Schließung von Märkten hat die Covid 19-Pandemie weltweit verheerende Folgen – Millionen Menschen verloren Arbeit und Einkommen. Mehr als die Hälfte aller unterernährten Menschen lebt in Ländern, die unter Kriegen oder Bürgerkriegen leiden. Dort werden Felder zerstört, Tiere geraubt und Menschen von ihrem Land vertrieben. Gravierende Auswirkungen hat auch der Krieg in der Ukraine. Weltweit sind Preise für Lebensmittel, aber auch für Saatgut, Dünger und Energie gestiegen. Davon sind Kleinbauernfamilien auf dem Land ebenso betroffen wie Menschen in den Städten. Zusätzlich gefährden die Folgen des fortschreitenden Klimawandels die Ernährungssicherheit. In vielen Ländern des Globalen Südens sind die Menschen den zunehmenden Wetterextremen schon heute schutzlos ausgeliefert. Stürme und Starkregen vernichten Ernten. Anhaltende Dürren sorgen dafür, dass Böden zu trocken sind, um noch ertragreich Getreide, Hülsenfrüchte, Obst oder Gemüse anbauen zu können.

Das aktuelle Ernährungssystem ist weder nachhaltig noch fair. Es begünstigt die industrielle Landwirtschaft. Im Globalen Norden, wie im Globalen Süden setzen Regierungen zur Bekämpfung des Hungers fast ausschließlich auf Monokulturen mit Hohertragsorten beim Anbau von Reis, Mais und Weizen. Dafür werden Mineraldünger und Pestizide benötigt, Saatgut muss jährlich neu gekauft werden. Für Kleinbauernfamilien eignen sich solche Sorten nicht. Gleichzeitig treibt diese energieintensive und fossil basierte Landwirtschaft den Klimawandel immer weiter an. Problematisch ist ebenso, dass große Teile der weltweiten Ackerflächen nicht für den Anbau von Nahrungsmitteln, sondern für die Produktion von Futtermitteln und Agrartreibstoffen genutzt werden. Die globale Ernährungskrise ist dennoch nach wie vor keine Mengen-, sondern immer noch eine Verteilungs- und damit auch eine Gerechtigkeitskrise. Allen Menschen steht es zu, sich ausreichend und angemessen ernähren zu können. Dieses Menschenrecht wird täglich verletzt.

Ideen für den Wandel hin zu Ernährungssicherheit

Um Hunger und Mangelernährung dauerhaft zu überwinden, braucht es ein grundlegend anderes globales Ernährungssystem. Unsere Partnerorganisationen zeigen uns durch ihre Projekte bereits bewährte Konzepte, wie agrarökologische Ansätze, die Böden und natürliche Ressourcen schonen und den Klimawandel nicht weiter antreiben. Gemeinsam arbeiten wir daran, diesen Ideen weiten Raum zu schaffen und so Menschen weltweit zu ermächtigen, sich selbst zu helfen und widerstandsfähig in die Zukunft zu gehen – durch klimangepasste, vielfältige Anbaumethoden, faire Arbeitsbedingungen und Einkommensdiversifizierung, eigenes Saatgut, biologischen Dünger und Pflanzenschutzmittel für gesunde und ausreichende Ernährung. Wir wollen Verteilungsungerechtigkeiten beseitigen und unsere Welt zukunftssicher für alle machen. Dafür steht auch unser Einsatz für gerechte Wirtschaftsbedingungen, für faire Handelsabkommen, die Akzeptanz von Umwelt- und Sozialstandards und gegen unfaire Agrarsubventionen, die Produkte aus den Ländern des Globalen Südens benachteiligen.



Kooperationspartner

Dieses Bildungsmaterial ist ein Gemeinschaftsprojekt von Brot für die Welt und Fairtrade Deutschland e.V. Die Organisationen arbeiten seit vielen Jahren eng zusammen. So ist Brot für die Welt Gründungsmitglied und bis heute als Mitgliedsorganisation ein wichtiger zivilgesellschaftlicher Träger von Fairtrade Deutschland e.V. Brot für die Welt Jugend und die FairActivists haben ebenfalls am Bildungsmaterial mitgewirkt und ein eigenes Planspiel zum Thema gerechte, nachhaltige Ernährung an Schulen entwickelt.

Brot für die Welt Jugend

Junge Engagierte gestalten in dem bundesweiten Netzwerk selbstorganisiertes Lernen und politische Aktionen. Auch gerechte Ernährung spielt dabei immer wieder eine Rolle. 2023 forderte Brot für die Welt Jugend in einer Kampagne gemeinsam mit aktion agrar „Soja ohne Umwege!“ und lud dazu ein, Soja selbst anzubauen.

Fairtrade Deutschland e.V.

Fairtrade Deutschland e.V. steht hinter dem weltweit bekannten Fairtrade-Siegel auf dem deutschen Markt. Als führende entwicklungspolitische Organisation für Fairen Handel in Deutschland fördert Fairtrade den Verkauf von Fairtrade-Produkten, mobilisiert gegen Handelsungerechtigkeit und betreibt Bildungsarbeit für den Fairen Handel. Etwa mit der Kampagne Fairtrade-Schools, die Schulen für ihr Engagement im Fairen Handel auszeichnet, Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung im Schulalltag schafft und Mitmach- und Aktionsideen bietet. Weitere Informationen zu Fairtrade in Deutschland und weltweit unter → www.fairtrade-deutschland.de



Neben dem Einsatz für den Fairen Handel eint uns die Vision einer gerechten Welt-ernährung. Zusammen mit einem breiten Bündnis von zivilgesellschaftlichen Organisationen und Verbänden haben wir ein Positionspapier zur Welternährung 2030 herausgegeben. Darin fordern wir die Bundesregierung auf, ihren Einfluss zu nutzen, damit die globalen Ernährungssysteme in Zukunft gerecht, agrarökologisch und demokratisch ausgerichtet werden.

FairActivists

Das Programm „FairActivists“ bietet jungen Menschen zwischen 18 und 27 Jahren die Möglichkeit, sich aktiv für eine nachhaltige Zukunft einzusetzen. Nachdem sie ausgebildet wurden, gestalten die FairActivists die Kampagnen- und Advocacy-Arbeit von Fairtrade Deutschland mit, nehmen an spannenden Veranstaltungen teil, treffen Persönlichkeiten aus den Anbauländern des Globalen Südens, der Zivilgesellschaft und der Politik und erhalten Einblicke in die Arbeit einer global agierenden Organisation. Ein weiterer Schwerpunkt sind lokale Aktionen und die lokale Vernetzung mit weiteren Akteuren des Fairen Handels.



Brot für die Welt

Wandel säen lautet das Motto der 65. Aktion von Brot für die Welt. Denn wir sind davon überzeugt: Eine Umkehr ist nötig. Wir brauchen ein globales Ernährungssystem, das sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert und nicht an Profit und Gewinnmaximierung, das unsere natürlichen Ressourcen schont, den Klimawandel nicht weiter antreibt und die Menschenrechte respektiert. Unsere Partnerorganisationen in aller Welt zeigen, wie es geht. Eine Welt ohne Hunger ist möglich. Jede und jeder Einzelne von uns kann einen Beitrag dazu leisten.

Der Faire Handel ist uns wichtig und so engagieren wir uns auf vielfältige Weise für seine Stärkung. Dies umfasst die Unterstützung von Partnern im Globalen Süden, die Arbeit der zahlreichen Akteur*innen des Fairen Handels in Deutschland (wie dem Weltladendachverband oder dem Forum Fairer Handel) oder durch unsere Rolle als Gesellschafter der gepa.

Am Ende des Programms haben sich die FairActivists nicht nur ein eigenes Netzwerk aufgebaut, sondern erhalten zudem ein offizielles Zertifikat von Fairtrade Deutschland. Wer möchte, kann sich auch nach Ende des offiziellen Programm-Zeitraums weiter für den Fairen Handel engagieren, bis er oder sie 28 Jahre alt wird. → www.fairtrade-deutschland.de/aktiv-werden/fairactivists



Strukturwandel jetzt!

Neue Spielregeln für eine gerechte, gesunde und klimafreundliche Ernährung



Inzwischen wissen viele, was sie persönlich tun können, um sich selbst nachhaltiger zu ernähren. Dafür bietet der ökologische Fußabdruck eine gute Orientierung. Aber nachhaltige Optionen sind oft kompliziert, teuer oder gar nicht verfügbar, wie zum Beispiel veganes Essen in der Schulkantine. Hier kommt der Handabdruck ins Spiel. Rahmenbedingungen können so verändert werden, dass nachhaltiges Verhalten leichter, naheliegender, preiswerter oder zum Standard wird. Es gibt viele gute Ideen für ein gerechtes und klimafreundliches Ernährungssystem, das alle Menschen satt macht.



Der Handabdruck steht für strukturveränderndes Engagement auf verschiedenen Handlungsebenen. Ob die Schulkantine auf biologisches oder faires Essen umstellt, die Stadt einen Ernährungsrat gründet oder bundesweit ein Gesetz gegen Lebensmittelverschwendung erlassen wird – überall können Menschen den Wandel in die Hand nehmen. Auch Kinder und Jugendliche können viel dazu beitragen. Ob in Schule oder Gemeinde: Sie brauchen Möglichkeiten, um zu lernen, wie sie ihre Mitwelt gestalten können.



Auch der Faire Handel möchte Strukturen verändern. Er möchte eine Alternative zum herkömmlichen Handelssystem aufzeigen, bei dem der Mensch und die Umwelt im Fokus stehen. Das Ziel ist es, Produzent*innen und Konsument*innen zu verbinden und die Menschen in den Anbauländern zu unterstützen, damit sie Armut aus eigener Kraft überwinden, ihre Stellung stärken und ihr Leben selbst bestimmen können. Dafür baut der Faire Handel auf den bisherigen Wirtschaftsstrukturen auf und nutzt sie zum Vorteil der Produzent*innen. Die Regeln und Rahmenbedingungen des Fairen Handels sollen Vorteile für die Produzent*innen in den Anbauländern schaffen, damit sie bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen erreichen.

Im *Global Lernen: Handabdruck* gibt es vielfältige Ideen, wie die Spielregeln hin zu einem gerechten Ernährungssystem verändert werden können. → www.brot-fuer-die-welt.de/blog/global-lernen-handabdruck

Spielerische Impulse

Das Memory-Spiel Fußabdruck und Handabdruck lädt ein, persönliche und strukturelle Veränderungen zu entdecken. Weitere Spiele, wie Top Ten, Bingo, eine Traumreise und erste Schritte motivieren, sich für ein gerechtes Ernährungssystem einzusetzen. → www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen



WIR SETZEN UNS FÜR
EIN STARKES
Lieferkettengesetz
EIN.



ICH KAUFE
Fair Trade
PRODUKTE.



Erkläre der Person links von dir, was
food sharing ist (von wenig bis total
überzeugend).

Du willst dich gesund ernähren. Nenne
ein Lebensmittel von „Das ist total un-
gesund“ bis „Das ist supergesund.“





No-Fun-Facts

Teilen Sie die No-Fun-Facts in Kleingruppen oder paarweise auf. Welche Probleme verbergen sich hinter den Zahlen? Wie können gerechte Lösungen aussehen? Die Kleingruppen leiten aus den Lösungsvorschlägen konkrete Forderungen ab, die sie gegebenenfalls auch an entsprechende Entscheidungsträger*innen weiterleiten können.

Sie können die Fakten auch als Einstieg nutzen und die Jugendlichen selbst Zahlen recherchieren oder schätzen lassen, sich positionieren oder über ihr Vorwissen zu den damit zusammenhängenden Themen (Fairer Handel, Klimakrise, vegetarische Ernährung, Artensterben, Kinderarbeit, Pestizide, Wasserverbrauch etc.) ins Gespräch kommen.

Die industrielle Landwirtschaft ist hauptverantwortlich für den dramatischen Rückgang von Arten, Lebensräumen und Ökosystemen.

Von den geschätzt acht Millionen Tier- und Pflanzenarten weltweit sind rund eine Million vom Aussterben bedroht.

Zwei Drittel aller landwirtschaftlichen Flächen weltweit werden für die Fütterung und Haltung von Tieren genutzt.

Obwohl über 24.000 Tonnen Fairtrade-Kaffee 2022 verkauft wurden, sind das nur fünf Prozent des gesamten in Deutschland verkauften Kaffees.

Es gibt mehr als 12.000 essbare Pflanzenarten, aber nur drei Arten (Weizen, Mais, Reis) liefern 60 Prozent unserer Nahrungskalorien.

Etwa $\frac{3}{4}$ aller hungernden Menschen leben in ländlichen Regionen.

Jährlich werden drei Millionen Menschen weltweit wegen einer akuten Pestizidvergiftung behandelt, 20.000 bis 40.000 Menschen sterben durch eine Pestizidvergiftung.

In Industrieländern wird bis zu 40 Prozent der Ernte bereits auf dem Acker aussortiert – etwa Kartoffeln oder Äpfel, die zu groß, zu klein, zu krumm sind oder zu viele Dellen haben.

Etwa 2,3 Milliarden Menschen leiden weltweit an Mangelernährung. Gleichzeitig sind rund zwei Milliarden Menschen übergewichtig und fettleibig.

Die Viehzucht verursacht laut Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) etwa 15 Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen.

112 Millionen Kinder zwischen 5 und 17 Jahren müssen in der Landwirtschaft arbeiten, zum Beispiel in Ghana oder Côte d'Ivoire im Kakaoanbau. Etwa 70 Prozent des weltweiten Kakaos wird in westafrikanischen Ländern angebaut. Konsumiert wird der Kakao größtenteils in Europa und den USA.

Aussortierte Teile vom Huhn gelangen als subventionierte Billigimporte auf Märkte in Ghana oder im Senegal und zerstören dort die Hühnerzucht.

Mehr als 60 Prozent der globalen Fischbestände gelten als maximal befischt. 33 Prozent der globalen Fischbestände gelten als überfischt. Die Europäische Union ist der größte Fischimporteur der Welt.

Die Landwirtschaft ist bis heute die wichtigste Erwerbsquelle und der größte Wirtschaftszweig der Welt.

Täglich sterben fast 24.000 Menschen an den Folgen von Mangel- und Unterernährung.

Ein Kilo Avocado benötigt im Durchschnitt 1.122 Liter Wasser, ein Kilo Kartoffeln nur rund 300 Liter.

Ein Mensch in Deutschland wirft jedes Jahr durchschnittlich 78 Kilo Lebensmittel weg.

Brot für die Welt

Wir sind das weltweit aktive Entwicklungswerk der evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland. Unsere Vision ist eine Welt ohne Hunger, Armut und Ungerechtigkeit. In über 90 Ländern fördern und beraten wir professionelle Entwicklungsorganisationen. Durch sie können von Armut und Ausgrenzung betroffene Menschen Unterstützung finden, um aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu verbessern.

Fairtrade Deutschland e.V.

Fairtrade Deutschland e.V. steht hinter dem weltweit bekannten Fairtrade-Siegel auf dem deutschen Markt. Als führende entwicklungspolitische Organisation für Fairen Handel in Deutschland fördert Fairtrade den Verkauf von Fairtrade-Produkten, mobilisiert gegen Handelsungerechtigkeit und betreibt Bildungsarbeit für den Fairen Handel. Etwa mit der Kampagne Fairtrade-Schools, die Schulen für ihr Engagement im Fairen Handel auszeichnet, Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung im Schulalltag schafft und Mitmach- und Aktionsideen bietet. Weitere Informationen zu Fairtrade in Deutschland und weltweit gibt es unter → www.fairtrade-deutschland.de



Zentrales Spendenkonto

Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB



Den verantwortlichen Umgang mit Spendengeldern bestätigt das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) Brot für die Welt jedes Jahr durch die Vergabe seines Spendensiegels.

Impressum

Herausgeber Brot für die Welt, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. in Kooperation mit Fairtrade e.V.
Redaktion: Aileen Böckmann, Kornelia Freier **V.i.S.d.P.** Petra Kohts **Fotos** Titel: Kathrin Harms (*Erlinda Pillajo und die Frauen von Biovida auf der Demonstration am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen in Cayambe*), Brasilien: Mídia Ninja, Deutschland: Florian Gaertner, Ecuador: Kathrin Harms, Ghana: Dennis Nipah, Indien und Ernährung ist ein Menschenrecht: Christof Krackhardt, Italien: Gilles Reckinger, Malawi: Jörg Böthling, Peru: Ángela Ponce **Illustration und Layout** Sophie Becker, munterbunt **Druck** Druckerei Lokay, Reinheim **Art.-Nr.** 151 118 080 **Dezember 2023** Die zweidimensionale Darstellung der Erde ist nie objektiv und daher immer mit einer bestimmten Interesse verbunden. Wir haben uns für diese Projektion entschieden, um einen Perspektivenwechsel anzuregen.

Unsere Bildungsmaterialien finden Sie unter
→ www.brot-fuer-die-welt.de/bildungsmaterial

Nichts mehr verpassen!
Melden Sie sich für unseren
Newsletter an unter
bildung@brot-fuer-die-welt.de



Materialhinweise

Anders essen → www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/anders-essen

Lecker → www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/kinder-brot-rund-um-die-welt

Fairtrade-Schools-Mediathek: → www.fairtrade-schools.de/mediathek

Erklärfilm zum Fairen Handel und Überblick über die verschiedenen Siegel → www.brot-fuer-die-welt.de/themen/fairer-handel

Kontakt für Anregungen und Rückfragen

Sigrun Beutler

Brot für die Welt
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
Tel +49 30 65211 1599
bildung@brot-fuer-die-welt.de
www.brot-fuer-die-welt.de

Aileen Böckmann

Fairtrade Deutschland e.V.
Maarweg 165
50825 Köln
Tel +49 221 94 20 40 49
a.boeckmann@fairtrade-deutschland.de
www.fairtrade-deutschland.de